

Verzögerungen am Burghügel

Pläne werden im Dezember vorgestellt / Arbeitskreis-Treffen erst Anfang 2017

Von Torsten Haarmann

MARK ■ Nachdem die Stadtverwaltung im Juni mit der Veröffentlichung von Zeichnungen unter anderem von einer neuen Brücke für den Burghügel Mark und einem Museum für viel Diskussionsstoff gesorgt hatte, sollten eigentlich nach den Sommerferien die Mitstreiter des ursprünglichen Gestaltungskonzeptes eingeladen werden und zu Wort kommen. Daraus wird aber erst einmal nichts. Die Planungen sind noch nicht so weit gediehen. Außerdem ist jetzt abgedacht, die nächsten Projekte in einer Maßnahme umzusetzen. Sie muss auch erst noch von der Bezirksvertretung beschlossen werden, damit Fördergelder fließen können.

„In diesem Jahr wird sich im Grunde noch gar nichts am Burghügel tun“, sagt Bezirksvorsteher Björn Pförtzsch. Er hatte im Juni mit einem skizzierten Planungskurs und der

für die Zeit nach den Sommerferien angekündigten Beteiligung des Arbeitskreises für Ruhe in der Diskussion gesorgt – der Kreis hatte schon vor sechs Jahren das Pflege- und Gestaltungskonzept mitentwickelt. „Der Aufschub hängt damit zusammen, dass es sinnvoller ist, alles in einem Rutsch zu machen“, erklärt Pförtzsch.

Konkret geht es um den ringartigen, quasi über dem Burghügel schwebenden Steg, der zudem den einsteigerhaften Charakter der Anlage betonen soll, und um den Steg an der Gräfte im nordwestlichen Bereich der Vorburg. Zuletzt kam noch der dringend erforderliche Ersatz für die in die Jahre gekommene Brücke zwischen Haupt- und Vorburg hinzu – der dazu veröffentlichte zeichnerische Architekturentwurf fachte die Diskussion über die Gestaltung des Burghügels zusätzlich an.

Bevor der Arbeitskreis eingeladen werden und mitgestalten kann, bedarf es der weiteren Planung. Die sei derzeit noch nicht so weit fertiggestellt, erklärt Stadtsprecher Tom Herberg. „Die Ergebnisse sollen in der Dezembersitzung der Bezirksvertretung beschlossen werden.“ Dabei geht es nicht etwa um ein bis ins Detail durchgeplantes Konzept für die drei zusammengefassten Projekte, als vielmehr um eine Voraussetzung für die Finanzierung. Wie berichtet, machen erst die Gelder aus dem Konjunkturpaket (KP) III die weitere Umsetzung des rund sechs Jahre alten Gestaltungskonzeptes möglich. Ob die 500 000 Euro fließen, steht aber immer noch nicht ganz fest. „Der Beschluss der Bezirksvertretung ist die Grundlage zur Förderung“, sagt Herberg über den formalen Weg. „Erst danach entscheidet sich, ob wir die Vorhaben

als KP-III-Maßnahme bewilligt bekommen.“

Zweifel bestehen daran allerdings nicht. „Wir haben bisher eine positive Rückmeldung bekommen“, sagt der Stadtsprecher. Gründe für die Förderung sind die kulturhistorische Bedeutung des Burghügels samt Umland und seine Einbindung ins Stadtgebiet.“

Ist der Beschluss gefasst, können die Vertreter von Vereinen und Interessengruppen, die im Arbeitskreis mitwirken, beteiligt werden. „Es wird ein Treffen geben mit der Möglichkeit, über die Details zu sprechen“, sagt Herberg. So könnten Ideen und Anregungen des Arbeitskreises noch in die Pläne einfließen. „Ein solches Treffen hatten wir zugesichert“, erklärt Pförtzsch, der den Kreis leitet, „nur dass wir dazu nicht im Oktober einladen, sondern erst Anfang des nächsten Jahres.“

Kor
Kön
Dre
gan
und
Erfä
kan
Fr
mit
Kro
erra
Sch
beir
abg
rab
We
Dre
Er

